

Kerstin Honeit

THIS IS POOR! Patterns of Poverty

24.3.24 – 14.7.24

Kuratorin:
Kathrin Becker

THIS IS POOR! Patterns of Poverty, 2024
HD-Video, Farbe, Ton, 20:04 Min. (Loop)

Mit ihrem neuen, im KINDL uraufgeführten Werk, führt Kerstin Honeit ihre künstlerische Forschung zur medialen Inszenierung von Hierarchien und ihren Bilderwelten fort. Entstanden ist eine dokumentarisch-experimentelle Videoarbeit, in der einer Revue ähnlich, lose Einzelsequenzen zu einer Erzählung verwoben werden. Anknüpfend an aktuelle Diskurse zur Klassenfrage thematisiert die Künstlerin in *THIS IS POOR! Patterns of Poverty* gesellschaftliche Strukturen, die zu massiver ökonomischer Ungleichheit führen. Gemeinsam mit Mitgliedern des Berliner Straßenchors und ihrer Familie lässt Honeit in einer poetisch-widerständigen Erzählung „Dekore der Armut“ aus ihrem familiären Interieur auf die Architektur des Steglitzer Kreisels treffen. Die stadtbekanntes Bauruine der Luxusimmobilienspekulation in Berlin war in seiner kommunalen Vergangenheit als Standort des Bezirksamtes auch Vergabestelle von Sozialhilfe.

Die Künstlerin nimmt Überlegungen über die sich wiederholenden Muster struktureller Armut zum Anlass, sich im Film auch formalästhetisch mit der Bildsprache von Mustern sowie ihrem widerständigen Potential zu beschäftigen: Auf Video- und Fotomaterial aus dem eigenen Familienarchiv festgehaltene Dekore dekonstruieren sich durch einen Kaleidoskop-Effekt zu immer neuen Bildern und entziehen sich so statischen Lesarten. Damit entwickelt Honeit eine visuelle Strategie, die sich gewaltvoller Zuschreibungen verweigert. Die kaleidoskopartigen Muster werden genauso wie Clips aus dem DDR-Schulfernsehprogramm *English for you*, das auch im West-Berliner Elternhaus der Künstlerin zu empfangen war, auf eine Leinwand projiziert. Diese dient als Kulisse für die Bühne, auf der die Künstlerin gemeinsam mit ihren Eltern auftritt.

In *THIS IS POOR! Patterns of Poverty* werden die Herstellungsprozesse der bühnenhaften Inszenierungen offen ausgestellt, sei es in Form von Regieanweisungen der Künstlerin, die zu hören sind, oder in den wiederkehrenden Proben mit den Mitgliedern des Berliner Straßenchors. Honeit versteht hier das Moment der Probe vor allem als eine Bühne für das Erproben von Gesellschaftsentwürfen – und so wird für einen Aufstand geprobt, der sich allein über Gesten der Solidarität und Fürsorge definiert.

Diskursprogramm**Mi, 12.6.24, 19:00****Kerstin Honeit im Gespräch mit Francis Seeck****In deutscher Sprache****Eintritt frei****Kerstin Honeit (* 1977 in Berlin, lebt in Berlin)****kerstinhoneit.com****Einzelausstellungen (Auswahl): Filmhaus / KFFK, Köln (2022); Goethe Institut, Montreal (2021); Bärenzwinger, Berlin (2018); Berlinische Galerie (Video-Room) (2017).****Gruppenausstellungen (Auswahl): PHI Foundation, Montreal (2023); Whitechapel Gallery, London (2021); Hammer Museum, Los Angeles (2021); Project 88, Mumbai (2021); Centro de Arte Contemporáneo (CAC), Quito (2021); Kunsthalle Rostock (2019); Schwules Museum, Berlin (2018).****Credits: Kerstin Honeit in Zusammenarbeit mit Hannelore Honeit, Karin Honeit, Billy Becker, Waltraud Beukert, Xenia Brühl, Dean Mergen, Arcana Moon, Jessica Páez, Michaela Richter, Emma Cattell, Nadja Hermann, Ljupcho Temelkovski, Eren Aksu, Marlene Denningmann, Antto Logy, Max Schneider, Jochen Jezussek, Magda Tuzinkiewicz, Dorothea Tuch.****Gefördert vom Medienboard Berlin-Brandenburg und der Stiftung Kunstfonds****KINDL**